

Gemeindechronik
Buch Irchel.

1902.

Jan 1. Mit für die Jahreszeit aussergewöhnlich mildem Wetter setzt das neue Jahr ein.

Jan 2. Der Sitte gemäss findet am Abend das „Berthelen“ statt, als am Berchtoltstage. Die Jugend kommt zu sogenannten Lichtstubecken u. belustigt sich mit Spielen bis in alle Nacht.

Jan. 4. Eine auf den 5. dies angesagte Gemeindeversammlung, die über Schulhaustan beraten sollte (vgl. 1901¹), muss wieder abgesagt werden, da auf Betreiben einiger Bewohner des Wilers die Erziehungsdirection sich doch noch zu der früher vertagerten Localvisitation entschlossen hat. —

Jan. 13. In einer Sitzung der Schulpflege wird das Gesuch um Absetzung der Arbeitslehrerin, Witwe Esther Schuler-Kramer an die Bezirksschulpflege beschlossen. Die 42jährige Frau, Mutter von 4 Kindern, sticht schon seit geraumer Zeit dem 25jährigen Lehrer nach, behauptete steif u. fest, sie sei schon seit 8 Jahren mit ihm verlobt. Sie trat ihm überall in den Weg, ja drang in seine Zimmer ein. Schon im Herbst war ihr eine Verwarnung durch den Präsidenten der Schulpflege erteilt worden, im Dec. war sie vor der Schulpflege gerüffelt u. ihr Entlassung angedroht worden. Inzwischen hatte sie verschiedenen Mitgliedern der Schulpflege u. der Frauencommission der Arbeitsschule sehr

pünktliche Leuten gemacht, hatte mit
Mishandlung der Kinder fortgefahren,
mehrmals die Schule unentschuldig
versäumt, den Lehrer, die Lehrerin u. die
Schulpflege crass verläumdet. Es ist
nicht möglich, richtig mit ihr zu reden,
da sie alles ablenkt. Neben ihrem
Verleumdungsfeldzug gegen den Lehrer
hört sie aber doch nicht auf, ihn zu
bestürmen, er solle sie heiraten. Die
ganze Angelegenheit bildet für lange
das Haupt-Dorfgespräch.

Jan. 14. Unser Dienstmädchen sagt,
als ein ^{reißer} Fiesel nahe beim Haus herum-
springt, das sei ein Leichen, dass es
noch viel Schnee gebe.

Jan. 26/27. starker Schneefall.

Febr. 1. Bei stürmischer Wisc u.
starker Kälte fällt reichlicher Schnee,
der durch alle Fugen dringt. Der Dach-
boden ist an den meisten Orten ganz
mit Schnee bedeckt.

Febr. 2. Es stirbt Kaspar Frei, Vater
von Schulverwalter Heinrich Frei, im
Alter von 76 Jahren. Schon seit mehr
als 80 Jahren war er blind, seit 10 Jahren
in hohem Grade schwerhörig, saß
von einem lästigen Husten geplagt;
voriges Jahr verlor er ganz unerwartet
seine Frau, aber alle diese Leiden
konnte er geduldig ertragen. Er wurde
am 6. Febr. unter starker Beteiligung
beerdigt.

Febr. 19. Eine Schulpflegesitzung
befasste sich mit der Erziehungsräthlichen
Unzulässigkeitserklärung der Wahl
von Frau Schuler. (vgl. Jan. 13.) Es
soll ihr jeder weitere Unterricht verboten



werten, da sie bei den Kindern allen Respekt verloren habe.

14. Febr. Fr. Schuler zeigt sich sehr ungehalten über ihre Entlassung u. hat die Kirche, zu behaupten, sie sei nicht genügend gerant worden. Sie geht zur Beschwerdeführung nach Zürich u. bringt von dort den Bericht, sie dürfe bis Schluss des Schuljahres reisen. Die Schulpflege ordnet ein Mitglied ab, um bei der Erziehungs-direktion die sofortige Entlassung zu erwirken, u. hat damit den gewünschten Erfolg. Die Arbeitsstunden übernimmt unterdessen die Arbeits-lehrerin von Hinikon.

Febr. 21. Der letzten Sommer getraute Gottlieb Keller, genannt Schärmauer Keller, schickt seine Frau zu ihren Eltern nach Hause, da im Winter eine Frau „nicht rentiere“ über, das Mutter nicht verst. sei.

März 9. Am Abend hielt ich einen trotz möglichst ungünstiger Witterung passablen besuchten Vortrag in der Kirche über Johannes Rus u. Collekthorte für die Evangelischen in Oesterreich. Ein Kirchenvorsteher opponierte zwar gegen die Sammlung, weil das Geld nicht in der Schatzk. bleibe. Doch das Ergebnis zeigt, dass nicht alle so denken.

März 23. Der Sitte gemäß findet in dem stark besuchten Gottesdienst die Confirmation von 6 Knaben u. einem Mädchen statt. Die Bevölkerung sagt von der Zeit her, so viel der Confirmation noch ein Frauen verheirathet

vor, für confirmiert werden: thört
schon." Die Confirmation hat
ausser der Kirchlichen u. religiösen
noch die Bedeutung des Eintritts
in das erwachsene Alter. Deshalb
erhalten die Confirmanten ausser
dem eigentlichen schwarzen, Bön-
kleid noch 1 od. 2 bunte Röcke.

Die Feier besteht aus Gesang u.
Gebet Abnahme des Gelübdes und
Bogenspruch. auf diesen wird
ein grosses Gesicht gelegt, vor dem
schönen Spruch erhielt, von dem
nimmt man an, er habe sich
schlecht benommen. An den folgen-
den Festtagen sitzen die Confirmanten
in allen Gottesdiensten, die sie
sämtlichen, einschliesslich zwei-
maliger Abendmahlfeier, besuchen,
auf den vordersten Bänken neben
einander, erst am Ostermontag
nehmen sie ihre späteren Plätze
unter den Erwachsenden ein. Über
die Festtage ist der Kirchenbesuch sehr
gut. Bei den Abendmahlsgottesdiensten
nimmt von Anfang an ausser den
Kindern nur Teil vor zur Abend-
mahlfeier bleibt. Die heilige Euk-
leiarung der Kirche nach der Predigt,
die sie an andern Orten stattfindet,
fällt somit weg. Confirmanten
sagen uns, dass einzelne Personen
das Brot nicht essen, sondern
nach Hause nehmen u. als Medizin
brauchen. Ich zählte dies Jahr am
Charfreitag 112, Am Ostermontag
115 Kommunikanten, nach
Abzug der zweimal Erschienenen

ca. 200 od. 48 % der lautes kirchlichen Bevölkerung. - In der Woche nach Ostern macht der Pfarrer mit den Conferenanten einen Ausflug, dieses Jahr nach Zürich, wo es sehr ihm stets ein Gaudeum ist, das Stammen u. etwas ländliche Benehmen der Landkinder in der Stadt zu beobachten.

April 5. In gewohnter Weise findet das Brauen statt. Dies Jahr zum ersten mal in 2 Abteilungen.

Die Vorsitzerin an der unteren Abteilung, Fr. Bucher, verlässt Buch, mit Vorsatz auf Beginn des neuen Schuljahres durch den eben aus dem Seminar ausgetretenen

Fr. P. Argenti ersetzt. Auch der bisherige Lehrer, Fr. Gimpert, hatte seine Entlassung eingegeben, besonders da er in dem Handel mit Frau Schuler das Vertrauen mancher in der Bürgerschaft verloren hatte, u. ihm durch Fr. Schuler der Aufenthalt hier überhaupt verleidet worden war. Die Erziehungsdirektion genehmigt jedoch die Entlassung nicht. Fr. Schuler lässt übrigen den ganzen Sommer hindurch nichts, auch keine Lüge unversucht, um die Stelle wieder zu erhalten, natürlich vergeblich.

Mai 4. Es findet eine Gemeindeversammlung statt, und man beschließt ohne Opposition die Anschaffung eines neuen Geläutes im Gewicht von 72 Centnern (3 books)

das nach Abzug des Metallwertes
der alten Glocken auf 11-1200 frs
zu stehen kommt. Am 28 Jan.
war man mit der 2 kleinen von den
11 Glocken gesprungen. Die eine ein-
getauten ersuchten Sachverständigen,
Hr. Barth in Basel u. Glocken-
giesser Ruetschi in Aarau erklärten,
dass die kleine Glocke keine nicht
zu den übrigen, für die Haltbar-
keit der dritten könne keinen
Tag garantiert werden, der von der
größten sei nicht mehr schön.
Somit sei von einer teilweisen Er-
neuerung abzuraten. Die Kirchen-
pflege sagte zuerst nicht, einen
bestimmten Antrag zu stellen,
entschloss sich aber schließlich, in
Übereinstimmung mit dem
Gemeinderat eine Neuananschaffung
zu beantragen. Die vorhandene Op-
position wendet sich nicht zum Wort
u. stellt keinen Gegenantrag, die
Grösse des Geläutes ritt, ohne Antrag
der Behörde, nach Antrag eines
Bürgers wieder ohne Opposition festge-
setzt. Gleichzeitig sagt die Frauen-
kommission der Arbeitsschule u. bringt
es in der Frage der Anschaffung
einer Nähmaschine zu keinem
rechten Entschluss!

Mai 27. Die Abordnung des Erziehungs-
rates zur Prüfung der hiesigen
Schulverhältnisse (vgl. H. Jan.) Die
Herren Reg. Rat Locker u. St. Rat
Abegg treffen zu einer Konferenz
mit einer Abordnung der Schulpflege
Büch, Gräbikon, der Pelenen aus

dem Weiler id. der Bezirksschul-
pflege ein. Als Ergebnis wird
später mitgeteilt, dass der Weiler
bei der Schulgemeinde Buch
bleibe.

Mai 23. Herr Glockengiesser
Rüschli kommt zum Abschluss
des Contraktes, die Glocken erhal-
ten die Töne D. Fis. A. H. im
Gewicht von 1800, 900, 550 id.
350 kg. Die Lieferung wird auf
Bestag 1902 versprochen.

Juni 15. Rechnungsgemeinde.
Sämtliche Rechnungen werden
genehmigt id. folgende Steuern
pro 1902 beschlossen: Gemeinde-
steuer 3‰, Armensteuer 1,3‰,
Schulsteuer 3‰, Kirchensteuer 3‰ =
10,3‰, letzterer Posten unter schar-
fer Opposition, wobei die Behörden
vom Präsidenten der Rechnungs-
prüfungskommission z. T. per-
sönlich angegriffen werden.

Aug. 21. Ein Bauer erklärt mir
die hiesige Güterverteilung, wo
jeder seinen Bodenbesitz an den
verschiedensten Orten zerstreut hat,
aus den Zeiten des Raubritterwesens,
dannals hätten die Bauern stets
zusammen im gleichen Gebiet
gearbeitet, um sich besser vor
Überfällen schützen zu können,
daran besitze keiner zusam-
menhängende Landkomplexen,
sondern die einzelnen Komplexe
seien unter viele Besitzer geteilt.

Okt. 6. Die neuen Glocken, die nach
dem Urteil der bestellten Experten

sehr gut gelungen sind, werden
an der Station Henggart abgeholt.
Die Ungeduld vorher war ungeheuer.
Das Holen der Glocken gilt als eine
grosse Ehre. Zwei Mitglieder der
Kirchenpflege sind beauftragt, dass
ihnen das Holen nicht von
vorneherein übertragen, sondern
dem Mindestbietenden auf
öffentlicher Gant zugeschlagen
wird. Der, welcher die grosse
Glocke führt, muss dafür auch
gratis die alten fortführen.

Der Zug der Glocken von Heng-
gart nach Buch ist ein wahrer
Festzug. Voran die sehr falsch
spielende Blechmusik auf einem
Break, dann die bekränzten
Glocken, sogar unter militäri-
scher Bedeckung, d. h. 6 aus
dem Dienst heimkehrenden
Gemeindebürger. Die Glocken
machen eine Rundfahrt durch das
ganze Dorf, von Desibach nach
Thürbuch, Wiler, Oberbuch, die ^{Bebi-}
grösste sogar nach den Höfen ^{Desi-}
~~bach~~ ^{bach} d. Oberhub. Das ganze Dorf
ist auf den Füssen. Die Hückerei
heit lässt allerdings zu wünschen
übrig. Die ankommenden neuen
Glocken werden mit Geläute der
alten empfangen.

Okt. 7/8. Der alte Glockenstuhl wird
abgebrochen, die alten Glocken
herunter geworfen, wobei die gespreiz-
te gew. zerbricht. Sie tragen folgende
Inschriften:

- 1) Grösste Glocke, Ton G, ca 850 kg, im

oberen Krang: Anno Domini 1636;
auf einer Seite klein in einem
Kreisse: VS BLITZ VND FÜR BIN
ICH GEFLOSSEN. PETER FÜSSL
ZU ZÜRICH HAT MICH GOSSEN.

2) Ton B, ca 400 kg im oberen Krang:
O REX GLORIE CHRISTE VENI
CVM PACE. CASPAR BALTASAR
MELCHIOR GRACIA.

3) Ton vermutlich D, ca 250 kg, im
oberen Krang: MCCCC 4 III 10 R. O REX
GLORIE KARISTE (KHRISTE) EVNI (veni)
KVM PACE.

Auf einer Seite unter einem goti-
schen Baldachin eine bärtige
Gestalt im Mantel, die rechte Hand
in die Seite gestemmt, in der
linken Bischofsstab u. Pilgerfla-
sche, daneben in senkrechter Zeile die
Worte ST OMAN.

4) Ton C, ca 150 kg, im oberen
Krang: GEGOSSEN VON CONRAD BOD-
MER IN NEFTENBACH 1860. Auf
den Seiten: eine Buche (das Gemeine
der Wappen, aber ohne Wappenschild).
Mit je zwei Eichenzweigen: EHRE
SEI GOTT IN DEN HÖHEN UND FRIEDE
AUF ERDEN. u. KIRCHGEMEINDE BVCH.

Okt. 9. Ungefähr nachmittags 4 Uhr
ist alles zum Emporziehen der
Glocken bereit. Die Schuljugend
stellt sich an diese Zeit auf, die
gesamte Bevölkerung mit Ausnahme
einiger unversöhnlichen
Feinde des neuen Geläutes hat
sich als Zuschauerschaft eingefun-
den. Die Wagen, auf denen die
Glocken stehen, werden bis unten

an den Turm geführt, bald ist die Krone der ersten Glocke mit einem starken Seil umwunden u. an Flaschenzug befestigt, um fangen die Kinder an, am Seil zu ziehen, wie die Glocke ein wenig über dem Wagen schwebt, wird sie vom Knaben angeschlagen, um zum ersten Mal ihren Ton hören zu lassen. In der Zeit von einer guten Stunde sind alle 4 Glocken im Turm. Die Kinder werden nun noch im Schulhaus mit Brot, Würsten u. Wein bewirtet. Abends berät eine Gemeindeversammlung über Zeit u. Ort der Glockenweihe. Sie wird auf den folgenden Sonntag festgesetzt, ausser der kirchlichen Feier soll nur ein Bankett stattfinden.

Okt. 11. Die Aufrichtung des Glockenstuhles ist zur rechten Zeit beendet u. am Samstag ca um 5 Uhr wird zum ersten Mal mit allen neuen Glocken der Sonntag eingeläutet, allerdings scheinen Manche enttäuscht zu sein, weil sie ein noch grösseres Geläute erwartet haben. Das Gesamtgewicht beträgt 73 Centner. Die kleinste Glocke, 7 Centner, mit dem Tone H, trägt die Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe, im ertönen Kraus, wie auch die übrigen, die Worte: Glockengießerei H. Rietschli, Saran 1902. Die zweite, 11 Centner schwer, mit dem Tone A, hat die Inschrift: Befiehl dem Herrn deine

Weg und hoffe auf ihn, er
wirds wohl machen. Die dritte
18 Centner, Ton Fis trägt als
Beizeitglocke den Spruch: Das
ist ein köstlich Ding, du Höchster,
des Morgens deine Gnade u.
des Nachts deine Wahrheit ver-
künden. Die grösste endlich,

36 Centner, mit dem Ton H,
trägt auf der einen Seite den von
Glatfelden entlehnten Vers:

Ich rufe über Berg u. Talgelände:

Kommt, preist den Herrn, u. betet freudig an,
Dass er den ewigen Frieden auch entsende
Auf dieser nuchwolten Erdenbahn. Auf der andern

Okt. 12. Die schöne bekränzte Kirche ist fast ganz gefüllt. wenn Seite das Ge-
nicht so schreckliches Regenwetter ^{meindenwappen}
wäre, wäre sie überfüllt. Die ^{u. die Worte:}
Schuljugend singt ein Lied, ^{Gemeinde Buch.}
der Männerchor deren zwei.

Vor der Predigt wird jede ein-
zelne Glocke eine par Lüge
geläutet; der Pfarrer nennt
jedesmal Ton, Gewicht u. Ins-
chrift u. spricht dazu einen
kurzen Segenswunsch. Der
Predigt liegt der Text zu Grunde:

Befehl dem Herrn deine Wege
u. hoffe auf ihn, er wirds wohl
machen. Die führt den Gedanken
durch, dass die Glocken bei jeder
Gelegenheit, wo sie ertönen, diesen
Spruch auszurufen.

Das Bankett verläuft sehr einfach.
nur die Mitglieder der beteiligten
Behörden, Gemeinderat u. Kirchene-
pflege, sowie der eine der Experten,

Lp. Barth in Basel, der Vater der
Thiesigen Pfarrfrau, sind zu-
gegen. In welchem Zusammen-
hang das ausgeschriebene „Tanz-
vergüßen“ in der Lore mit
der Glockenweihe steht, ist allerdings
nicht ersichtlich.

13. Okt. Unter dem Geläute der
neuen Glocken werden die alten
nach der Station Henggart fort-
geführt.

19. Okt. Beerdigung von Frau
Barbara Ruf, Witwe des Hans
Georg Ruf im Wiler. Sie hatte
schwer an religiöser Melancholie,
zuletzt auch an einem Krebsge-
schwür über einem Auge zu
leiden. Ihren Trost suchte sie
in den Schriften des „Vikars“
Jakob Ganz, eines Seelenführers,
wie sie ihn nannte. Dieser
Mystiker hatte auch eine Zeit
lang in Buch gewohnt, sie war
die Letzte von seinen Anhänger-
n, von denen ich noch über diesen
merkwürdigen Mann erzählen
hörte.

12. Nov. Das erste Mal hielt ich
im Schulhaus eine Abendver-
sammlung od. Bibelstunde ab,
die hauptsächlich von Frauen
besucht wird. Es war an diesem
Abend von der Stellung zu den
Lekten die Rede, es sind näm-
lich Sabbatisten in hiesiger
Gemeinde aufgetaucht. Einige
Mitglieder der Christengemeinde,
über die vom Prediger aus mir

unbekannten Gründen die
Kirchenbusse verhängt worden
war u. die aus ihrer Gemeinschaft
ausgetreten sind, haben die
Bekanntschaft der Sabbatisten
gemacht u. halten in einer
Bauernstube regelmässige
Versammlungen; ein fabelhaft
redengewandter Prediger hält
ihnen Stunden, macht mit
Kreide an der Wand apokalypti-
sche Berechnungen u. beweist
die Nothwendigkeit der Sabbat-
feier. Auch mit mir hat er
eine Unterredung nachgemacht
u. mit erstaunlicher Gewandt-
heit seiner Bibel einzelne
Belegstellen für seine Auf-
fassung entnehmen u.
kombinirt. Auf dem Stand-
punkt des Glaubens an die
Verbalinspiration ist seinen
Argumentationen auch
kaum zu entrinnen. Die
Bevölkerung erhebt sich über
diese Anschauungen der
Sabbatisten u. hält die Sabbat-
feier u. Sonntagsarbeit für
eine Lüge. Es hat sich auch
ausser den seiner Zeit aus der
Chrschoungemeinde Ausgetrete-
nen nur eine Person ange-
schlossen; sie ist damit der
Heilsarmee, der sie bisher ange-
hörte, abtrünnig geworden. Als
ihre Eltern ihr nicht erlaubten,
den Sabbat zu feiern, lief sie
ihnen fort.

16. Nov. Schulgemeindeversammlung.
die Schulpflege hat den Auftrag
vom Erziehungsrat, den Auftrag
auf Schulhausbau zu stellen.
Sie thut es, aber fügt dem
Auftrag hinzu, man solle die
Erziehungsdirection um die
Bewilligung bitten, die Aus-
führung des Beschlusses um
einige Jahre hinauszuschieben.
Dieser Auftrag wird von der
Mehrheit angenommen, während
die Minderheit den Bau
überhaupt abweisen möchte.
Der Erziehungsrat hat nun
auch Verschiebung um drei
Jahre gewährt.
26. Dec. Weihnachtsfeier der
häh-w. der Sonntagsschule.
31. Dec. Silvesterfeier wie das
letzte Jahr. Sammlung für
die Boeren. Sie wirft frs. 42 ab.

Inst. der Gabvoten: 10, p.mtl. Lagivim,
7 Ruabun, 3 Mündjan. Fruchan 12 (4 von
Jahr 1901 gabovamen Kindern).

Confirmiert: 6 Ruabun, 1 Mündjan

Fruchan: 2

Fruchan: 6, 2 männl. 4 weibl.

Kirchlich bezahlt 5, im Altar von 60, 76, 79, 84,
75 perfun.

K

